

KZ-GEDENKSTÄTTE  
SCHWÄBISCH HALL  
HESSENTAL

b Akermann Jehuda Alexander Leon Altman Samuel Altman Salmen Bamschik Mierzyław  
renkraut Adam Bornstein Kulek Bornstein Fischel Brendsel Moische Broner Abraham Cukter  
ajgelson Izrael Fajgenbaum Wolf Fajngold Judka Fajnkwaś Markus Fajnstein Jakob Farba  
Henryk Fenigsztajn Maier Gabylewicz Izrael Galant Felix Gebotszraiber Zysman Gelbard  
Idfluss Szmul Goldgrub Szmul Goldman Zelig Goldring Izrael Goldskin Mendel Goldstein  
m Gotfryd Jakob Grejnek Pinkus Grosfeld Moszek Grosgold Jakob Grosman Wolf Grossfeld  
Moszek Gryndler Lejbus Grysman Chaim Gurenowajz Wolf Gurinkie Moszek Guteraum  
Moszek Gutman Zelman Gutsztadt Josef Guzband Josef Guzik Rachmil Gineberg Chaim  
Mendel Gutt Berek Hajmflink Gerson Hajmflink Josef Hajmflink Judka Hajmflink Szlama

# Mitgliederbrief 17/2020

Liebe Mitglieder der Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.,

in diesem Jahr sind es 75 Jahre, dass auf dem kleinen Geländestück nordöstlich des Hessentaler Bahnhofs ein Außenkommando des Konzentrationslagers Natzweiler existierte und damit auch Schwäbisch Hall direkt in das nationalsozialistische KZ-System einbezogen wurde. Unser Verein nimmt dies zum Anlass, mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Geschehnisse vor 75 Jahren zu erinnern. Hinweise darauf finden Sie in diesem Mitgliederbrief, ebenso wie weitere Informationen über Ereignisse und Entwicklungen rund um die Gedenkstätte im vergangenen Jahr.

Beschämend empfinden wir es, dass sich unsere Gesellschaft 75 Jahre nach dem Ende des NS-Regimes wieder in einem starken Maße mit antidemokratischen und rassistischen Bewegungen konfrontiert sieht. Anders als 1933, als vielen Unterstützer\*innen der Nazi-Partei die Konsequenzen und die Tragweite ihres Handelns vielleicht nicht klar waren, kann sich heute niemand mehr hinter dieser Schutzbehauptung verstecken. Unsere Gedenkstätte ist einer der Orte, die die Konsequenzen klar vor Augen führen.

Im Auftrag des Sprecherrats  
Folker Förtsch (Anfang März 2020)

## Einladung zur Mitgliederversammlung des Vereins Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.

am Freitag, den 15. Mai 2020,  
um 19 Uhr im Gasthaus „Goldener Adler“  
(SHA, Marktplatz)

### Tagesordnung:

1. Bericht des Sprecherrats
2. Aussprache
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Sprecherrats und der Kassenleiterin
5. Verschiedenes
6. Kurzvortrag über den Hessentaler Lagerleiter August Walling

Alle Vereinsmitglieder, aber auch alle sonst an unserer Arbeit Interessierten sind herzlich eingeladen. Über Ihren/Euren zahlreichen Besuch würden wir uns sehr freuen.

## **Gedenkfeier 2020**

**Herzliche Einladung ergeht für die diesjährige Gedenkfeier  
am Sonntag, den 5. April 2020.**

**Es singt in diesem Jahr der  
Freie Chor Stuttgart.**

**Dazu lesen Schülerinnen und Schüler vom Montessori-Zug der  
Gemeinschaftsschule am Schulzentrum West  
Texte aus Häftlingsbiographien**

**Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr  
auf dem Gelände der Gedenkstätte in Hessental.**

### **Der Freie Chor Stuttgart**

ist ein vierstimmiger Chor mit rund 30 Sängerinnen und Sängern und verbindet Musik mit Gesellschaftskritik. Er mischt sich mit seinen Liedern in politische Debatten ein und ist im Stuttgarter Raum regelmäßig auf politischen Veranstaltungen vertreten. Auch hatte er schon Auftritte bei der internationalen Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Österreich. In seinem Repertoire wird er an diesem Nachmittag jiddische Lieder, Lieder aus der Mauthausenkantate von Mikis Theodorakis, sowie Partisanenlieder haben.

[www.freier-chor.de](http://www.freier-chor.de)





## „Den rechten Umtrieben entgegentreten“ – Rückblick auf die Gedenkfeier 2019

Bei der letztjährigen Gedenkfeier am 5. April war Martin Kunzmann der Hauptredner. Kunzmann ist Vorsitzender des DGB-Bezirks Baden-Württemberg. Als Gewerkschafter war es ihm ein großes Anliegen auf der Feier unserer KZ-Gedenkstätte zu sprechen. Auch viele Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen gehörten unter der NS-Herrschaft zu den Verfolgten.

Kunzmann ging in seiner Rede unter anderem auf das Erstarren der AfD ein und warnte vor einer Verharmlosung von deren Politik: „Sie versprühen ihr braunes Gift. Sie sitzen in unseren Parlamenten. Man spricht von der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten als einem ‚Vogelschiss in unserer über tausendjährigen deutschen Geschichte.‘ Immer wieder habe die AfD vorgeschlagen, die staatliche Förderung für NS-Gedenkstätten zu streichen. Schülerinnen und Schüler sollten die Gedenkstätten nicht mehr besuchen.

Dagegen tritt Kunzmann entschieden an: „Soweit darf es nicht kommen! Die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte sei elementar wichtig.“ Für die Arbeit des Vereins der KZ-Gedenkstätte bedankte er sich abschließend ausdrücklich.

*Marion Urbitsch*



**Martin Kunzmann (re.) als Redner der Gedenkfeier 2019 (li. Sigi Hubele vom Gedenkstättenverein)**

## Enkel von Pessach Aron Ajzenmann besuchen die Gedenkstätte

Pessach Aron Ajzenmanns Enkel besuchten Anfang Oktober 2019 die KZ-Gedenkstätte Hessental.

**Avihay und Magan Haviv** kommen an den Ort, an dem ihr Großvater vom 14. Oktober 1944 bis zum 5. April 1945, vom Anfang des Lagers bis zu seiner Auflösung, gefangen gehalten wurde und schreckliche Qualen erlitt. Wie anderen Besuchern auch ist es den Familienangehörigen besonders wichtig, die Namenstafel ihres Großvaters zu sehen. So suchen sie auf dem Stelenfeld der Gedenkstätte die Tafel mit dem Namen Pessach Aron Ajzenmann und legen dort Blumen nieder.



An diesem Ort befand sich vor 75 Jahren der Appellplatz, auf dem auch Ajzenmann jeden Tag antreten musste, auf dem die Arbeitskommandos eingeteilt, Strafen und Exekutionen durchgeführt wurden, die Häftlinge während der Typhusepidemie in der Februarkälte ausharren mussten und viele daran starben. Ajzenmann erzählte, dass die Epidemie so schlimm war, dass es unter den Opfern erstaunlich „viele starke Männer“ gegeben habe.

Pessach Aron Ajzenmann hat auch den Todesmarsch mitgemacht. Die Befreiung durch die Amerikaner erlebte er vermutlich in Allach. Danach lebte er in einem Lager für Displaced Persons, bis er sich ein neues Leben aufbauen konnte. Seine spätere Frau

lernte er in Schwäbisch Hall im Lager Kocherfeld kennen. Beide wanderten später nach Israel aus, wo er als Dachdecker arbeitete. Vermutlich als Folge dieser Tätigkeit erkrankte er an Krebs und kam sogar noch einmal im Jahr 1971 zu einer medizinischen Behandlung nach Deutschland. Er starb 1984 und hinterließ drei Kinder und viele Enkel.

Die jungen Männer aus Israel erzählen, dass in der Familie Ajzenmann kaum über den Holocaust gesprochen wurde. Wenn die Kinder Sendungen darüber im Fernsehen sehen wollten, hieß es „nein“, denn ihr Großvater meinte, die Filme seien doch nur „Komödie“ im Vergleich zur Wirklichkeit.

Es gab viele Opfer, denen es sehr schwerfiel, über das, was sie erlebt hatten, zu sprechen. Die Erinnerung an die Leiden und die Erniedrigungen dieser Zeit war für sie zu schmerzhaft. Bei manchen hat es 30 oder 40 Jahre gedauert, bis sie anfangen, darüber zu sprechen und zu schreiben, um mit sich selbst ins Reine zu kommen.

Und nun begaben sich die Enkel auf den Weg, um den Spuren der Lebensgeschichte ihres Großvaters in Hessental zu folgen. Sie besuchten seine Einsatzorte, z.B. einen Steinbruch und den Fliegerhorst in Hessental.

**Avihay und Magan Haviv** sprachen nicht nur mit Mitgliedern der Initiative und mit Michael S. Koziol, der die ersten Studien zur Geschichte des Lagers verfasst hat. Sie überreichten den Mitgliedern der Initiative auch eine Mesusa und andere Symbole aus der jüdischen Kultur. Es war ein „Friedensgeschenk“.

*Marion Urbitsch*



## Schülerinnen und Schüler auf der Gedenkfeier am 5. April 2019



Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse des Leistungskurses Geschichte des Erasmus-Widmann-Gymnasiums Schwäbisch Hall haben bei der Gedenkfeier am 5. April 2019 zusammen mit ihrem Geschichtslehrer in einem Rollenspiel eine Diskussion angestoßen.

Vor den üblichen Redebeiträgen stellten sie in ihrem

kurzen Spiel vor, was junge Menschen von Gedenkfeiern so halten.

Das Spektrum ging vom Statement, Gedenkfeiern seien nötig, bis hin zu gänzlicher Ablehnung. Zwischen diesen beiden Polen wurden unterschiedliche Standpunkte entwickelt und Fragen gestellt, was man denn tun könne, um Jugendliche besser anzusprechen. Dieser kleine Beitrag führte zu Diskussionen am Ende der Gedenkfeier. Leider konnten sie wegen der Kälte nicht lange dauern.

Die Schüler hatten alles selbstständig, ohne direktes Einwirken ihres Lehrers außerhalb des Unterrichts entwickelt. Und das kurz vor wichtigen Prüfungen. Wir danken herzlich.

*Gertrud Winterhagen*

---

## SchülerInnen führen SchülerInnen

Schülerinnen und Schüler, ein Lehrer, eine Referendarin und die Fachschaft Geschichte des Erasmus-Widmann-Gymnasiums Schwäbisch Hall haben in diesem Jahr ein Projekt auf der Gedenkstätte angepackt. Es soll in den nächsten Jahren wiederholt werden. Von Seiten der Initiative waren Franz Mühleck und Gertrud Winterhagen dabei.

Es hört sich einfach an: Schüler des Leistungskurses Geschichte (12. Klasse) informieren sich über das KZ-Hessental und führen dann Jüngere aus der Klasse 9. Aber da taucht so manche Schwierigkeit auf, und wenn es nur die Terminfrage ist: Im November und Dezember hat's schließlich geklappt.

Wir brachten die Informationen, Frau Heinrich und Herr Pichlak brachten die pädagogisch-didaktische Struktur ein. Die Arbeit wurde unter die Frage nach der Erinnerungskultur gestellt, so dass die Schüler auch eigene Meinungen entwickeln konnten, gleichzeitig aber gut unterrichtet sein mussten. Und schließlich mussten sich die Schüler überlegen, wie man nun das Gelernte weitergeben kann, wie man mit jüngeren Schülern sprechen muss, wie man sich untereinander abspricht, zeitlich koordiniert, sich nicht auf die Füße tritt bei vier Gruppen, die gleichzeitig die Führung machen usw. usf.

Wir von der „Ini“ waren voller Respekt für die Leistung der Schüler und für ihren Umgang mit den Jüngeren. Eine sehr lebendige und freundliche Atmosphäre herrschte zwischen allen Beteiligten, überall wurden noch interessante Gespräche geführt. Herr Pichlak sagte zum Schluss, die jungen Leute hätten mehr gelernt als üblich: Wissen und Kenntnisse, Organisation, freies Sprechen, Diskutieren, eine Meinung bilden und vertreten... Uns fiel auf, dass viele Schüler meinten, diese Arbeit habe sie mehr bewegt als ihr Besuch in Dachau. Die direkte Nähe zu ihrem eigenen Lebensbereich mache diesen Unterschied aus. Wir freuen uns auf das nächste Mal.

*Gertrud Winterhagen*

*Ende des vergangenen Jahres wurde der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) - vom Finanzamt Berlin die Gemeinnützigkeit aberkannt. Begründet wird die Entscheidung damit, dass der Verein in den Verfassungsschutzberichten Bayerns als linksextreme Gruppierung geführt wird.*

*Gegen diese Entscheidung gibt es Kritik und Protest von zahlreichen Seiten. Auch die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Baden-Württemberg (LAGG), zu der auch die KZ-Gedenkstätte Hessental gehört, schließt sich dem Protest an. Wir drucken das Schreiben des Sprecherrats der LAGG an den zuständigen Bundesfinanzminister hier ab:*

Landesarbeitsgemeinschaft  
der  
**Gedenkstätten**  
und  
**Gedenkstätteninitiativen**  
in  
Baden-Württemberg

Stuttgart, 14. Dezember 2019

Sehr geehrter Herr Bundesminister Scholz,

mit großem Befremden hat der Sprecherrat der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Baden-Württemberg, der **über 80 große und kleine Gedenkstätten** vertritt, zur Kenntnis genommen, dass ein Finanzamt in Berlin dem Landesverband der Vereinigten der Verfolgten des Naziregimes (VVN) die Gemeinnützigkeit entzogen hat und die Arbeit mit horrenden Steuernachforderungen bedroht.

Wie kann einer Organisation, die den Kampf gegen den Rechtsextremismus führt, die Gemeinnützigkeit entzogen werden?

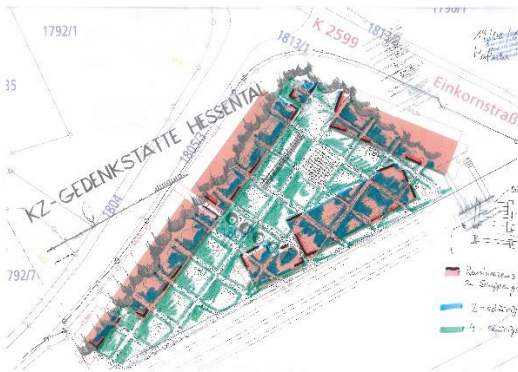
Die VVN hat sich 1947 als eine der ersten Opferverbände als Zusammenschluss von politisch Verfolgten des NS Regimes gebildet. Die

VVN setzt sich seit Jahrzehnten gegen faschistische und rassistische Tendenzen in der Bundesrepublik ein und ist vor Ort mit anderen Gedenkstätten häufig ein wichtiger Kooperationspartner. Soll der Kampf gegen den wachsenden Einfluss der rechtspopulistischen und rechtsextremen Kräfte in Deutschland weiter geschwächt werden? Der Sprecherrat kann die Entscheidung dieser Steuerbehörde in Berlin nur so verstehen. Wo kämen wir in Deutschland hin, wenn eine staatliche Behörde solch eine gravierende Entscheidung fällt und damit den Kampf gegen rechts schwächt.

Wir appellieren an Sie als zuständigen Bundesminister, dass die höchst fragwürdige Entscheidung zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit des VVN Landesverbands Berlin rückgängig gemacht wird und entsprechende Gesetzesänderungen getroffen werden, damit solchen Entscheidungen bei einzelnen Steuerbehörden ein Riegel vorgeschoben wird. Die antifaschistische Arbeit der VVN gegen Rechts muss weiterhin gemeinnützig bleiben.

Mit freundlichen Grüßen  
i.A. Sprecherrat  
Gertrud Graf

## Veränderungen auf der Gedenkstätte



Im Herbst 2019 fanden mehrere Gespräche mit dem Fachbereich Planen und Bauen der Stadt Schwäbisch Hall statt, um einige problematische Fragen den Zustand des Geländes der Gedenkstätte betreffend zu klären. In allen Punkten kam eine Verständigung zustande, die zum Teil auch in einem förmlichen Beschluss des Haller Gemeinderates bestätigt wurde.

So konnte die Frage des regelmäßigen Mähens des Geländes endlich dauerhaft geklärt werden, so dass Zustände wie im Sommer 2019, als das Areal völlig überwuchert war, wohl der Vergangenheit angehören.

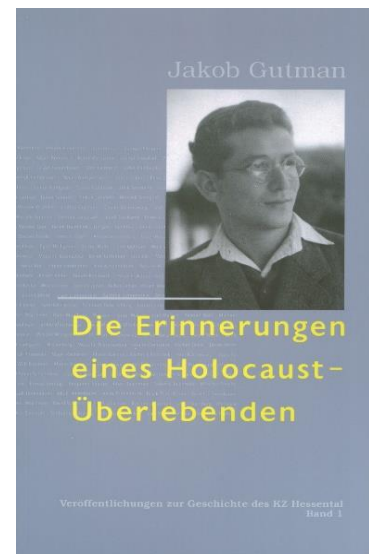
Der Misstand, dass infolge des Abfaulens eines hölzernen Begrenzungspfahls über mehrere Wochen die Zufahrt aufs Gelände möglich war und die Gedenkstätte von Bahnreisenden als Parkplatz genutzt wurde, wurde durch den Ersatz des Pfostens beendet. Des Weiteren wurde die seit Schließung des Bahnhofskiosks unzumutbare Toilettensituation zumindest provisorisch durch das Aufstellen eines Dixi-Klos verbessert. Nach dem Kauf des Bahnhofsgebäudes durch die Stadt soll in einigen Jahren wieder eine ordentliche Toilette dort zur Verfügung stehen.

Schließlich gibt es auch in der Frage der besseren Kenntlichmachung der Barackengrundrisse auf dem Gedenkstätten Gelände eine Lösung: Seit Jahren bereitete das Zuwachsen der in der ursprünglichen Gestaltungskonzeption vorgesehenen roten Ziegelsplittflächen Probleme. Die Barackengrundrisse waren kaum mehr erkennbar. Künftig sollen niedrige Holzbauteile, die in unregelmäßigen Abständen an den Rändern der Barackenflächen eingebaut werden, dieses wesentliche Gestaltungselement der Gedenkstätte wieder besser zur Geltung bringen. Bis zur Gedenkfeier am 5. April soll die Maßnahme abgeschlossen sein.



Am 27. Januar 2020, dem 75. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, beteiligte sich die Gedenkstätte Hesselental an dem bundesweiten Beleuchtungs-Flashmob „Lichter gegen Dunkelheit“. Mehr als 100 Gedenkstätten waren bundesweit dabei. In Hesselental kamen etwa 50 Interessierte zu der Veranstaltung.

Mitglieder des Gedenkstättenvereins erinnerten mit ausgewählten Texten an das, was Auschwitz für überlebende Häftlinge, aber auch für die Nachwelt bedeutete und bedeutet.



Die vom Gedenkstättenverein 2007 veröffentlichten Lebenserinnerungen des ehemaligen Hesselentaler Häftlings Jakob Gutman sind wieder erhältlich. Nachdem das Buch seit dem letzten Jahr vergriffen war, wurde eine 2. Auflage in Druck gegeben, die um Nachrufe auf den im Mai 2017 verstorbenen Gutman ergänzt wurde.



## 75 Jahre KZ Hessental – Programmankündigungen

Von Oktober 2019 bis April 2020 jähren sich die Geschehnisse um die Existenz des KZ-Außenlagers Hessental zum 75. Mal. Der Gedenkstättenverein nimmt dies zum Anlass, im laufenden Jahr mit einer Veranstaltungsreihe an dieses Kapitel der Stadtgeschichte zu erinnern, aber auch den Bogen zur Gegenwart zu schlagen.

Ein eigener Programmflyer, der ab Mitte März erhältlich ist, gibt einen Überblick, ebenso die Internetseite des Vereins: [www.kz-hessental.de](http://www.kz-hessental.de). Auf einige der Veranstaltungen soll auch hier hingewiesen werden.

### Buchvorstellung

#### Karl Adolf Groß: Zweitausend Tage Dachau

Der Steinbacher Molino-Verlag veröffentlicht erstmals seit 1946 wieder die Aufzeichnungen des aus Schwäbisch Hall gebürtigen Karl Adolf Groß über seine KZ-Haft in Dachau.

Groß wurde inhaftiert, da er Hunderttausende von Postkarten mit Sprüchen des regimekritischen Theologen Martin Niemöller drucken ließ und über ganz Deutschland verteilte.



Eine Kooperation mit Molino Verlag, Landeszentrale für politische Bildung und Freilichtspielen SHA.

**24. April 2020, 19 Uhr**  
**Neues Globe Schwäbisch Hall**

### Vortrag Folker Förtsch:

#### Deutsche Judenpolitik im besetzten Polen – Die „Vorgeschichte“ der Hessentaler Häftlinge

Die Teile Polens, die von 1939 bis 1945 vom Deutschen Reich militärisch besetzt, aber nicht unmittelbar durch Annexion in das Reichsgebiet eingegliedert wurden, wurden im „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete“ zusammengefasst. Die deutsche Besatzung überzog dieses Gebiet mit Ausbeutung und Vernichtung, die sich vor allem gegen die jüdische Bevölkerung, darunter die Familien der späteren Hessentaler Häftlinge, richteten.



Das Generalgouvernement wurde mit einem dichten Netz von Konzentrationslagern überzogen, die polnischen Juden sperrte man in Ghettos, wo sie zum Arbeitseinsatz gezwungen wurden. Seit Mitte 1941 führten Einsatzgruppen erste großangelegte Massenmorde an den Juden durch, die schließlich in der „Aktion Reinhardt“ gipfelte, bei der von Juli 1942 bis Oktober 1943 die Ghettos gewaltsam aufgelöst und zwei Millionen polnischer Juden ermordet wurden.

**16. Juni 2020, 19.30 Uhr**  
**Volkshochschule Schwäbisch Hall**

### Vortrag Prof. Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? – Entstehung und Ausprägungen bis heute



**22. Oktober 2020, 19.30 Uhr**  
**Volkshochschule Schwäbisch Hall**

### Gedenkstätten-Rundreise der Landtagspräsidentin Muhterem Aras



Am 28. Juli 2020 besucht Landtagspräsidentin Muhterem Aras bei einer Gedenkstätten-Rundfahrt auch die KZ-Gedenkstätte in Hessental. Voraussichtlich wird sie sich von 9 bis 11 Uhr dort aufhalten. Am Vorabend, 27.7., wird es eine öffentliche Vortragsveranstaltung in Schwäbisch

Hall geben, bei der Frau Aras anwesend sein wird. Alle Mitglieder des Gedenkstättenvereins sind eingeladen.